

## Werk

**Titel:** Welcher die Weißagungen und Klagelieder Jeremiä enthält

**Jahr:** 1760

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Werk Id:** PPN318046512

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN318046512> | LOG\_0020

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318046512>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

## Das XIII. Capitel.

## Einleitung.

In dieser Weissagung oder Predigt (welche unter der Regierung Jojakims ausgesprochen zu seyn scheint; man sehe v. 18.) stellet Gott seinem Volke unter zweyen Gleichnissen, von einem Gürtel, der verfault und unbrauchbar geworden war, und von Flaschen voll Weins, die gegen einander in Stücken zerstoßen waren, vor Augen, was er mit ihnen zu thun beschloßen hätte: und das vornehmlich wegen der Verachtung gegen seine Ermahnungen und Drohungen, und wegen ihrer muthwilligen Hartnäckigkeit und Verharrung auf ihren bösen Wegen, woran sie durch beständiges Fortfahren auf denselben so gewöhnt waren, daß nichts im Stande war, sie davon abzugiehen. Gataker, Lowth.

## Inhalt.

Dieses Capitel enthält I. ein Gleichniß von einem verfaulten und unbrauchbar gewordenen Gürtel, v. 1-7. II. Die Anwendung desselben auf die Juden, v. 8-11. III. Ein Gleichniß von zerstoßenen Weinflaschen und die Anwendung davon, v. 12-14. IV. Die Vermahnungen und Drohungen, welche daraus hergeleitet und an das ganze Volk überhaupt gerichtet werden, v. 15-17. V. Eben solche Vermahnungen und Drohungen in Absicht auf die Großen und Vornehmsten im Lande, v. 18-27.

**A**lso hat der HERR zu mir gesagt: Gehe hin und kaufe dir einen leinenen Gürtel, und thue denselben an deine Lenden, aber bringe ihn nicht ins Wasser. 2. Und

V. 1. Also hat der Herr u. Auf die Art ist es sehr gut in der vergangenen Zeit überseht: denn der Prophet redet nicht von einer Botschaft, wozu ihn Gott ikt eben aussandte, sondern von einer solchen, die ihm schon eine Weile vorher befohlen war. Die Erwähnung eines leinenen Gürtels scheint zu erkennen zu geben, daß Jeremias keinen gemeinen Gürtel von Leder oder von wollenen Zeugen, wie sie gemeinlich getragen wurden (2 Kön. 1, 8. Matth. 3, 4.), sondern einen solchen, wie die vornehmen Leute trugen, Jes. 22, 21. Ezech. 44, 17. Diesen Gürtel sollte er an seine Lenden thun, an welchen die Gürtel gemeinlich getragen wurden, 2 Kön. 1, 8. Jes. 11, 5. zu welchem Ende dieses aber geschehen mußte, wird v. 11. erklärt. Gataker. Gott befiehlt dem Propheten, den Gürtel nicht auf seine Kleider, sondern an seine Lenden zu thun (213): um dadurch, wie einige wollen, vorzustellen, daß die Juden ein Volk waren, bey dem Gott durch seine Fürsorge nahe war. Polus. Die Worte, bringe ihn nicht

ins Wasser, sind so viel, als, mache ihn nicht naß. Thue du selbst nichts an dem Gürtel, was ihn faulend machen kann. Dieses zeigt, daß weder Gott, noch jemand seinetwegen, an dem allgemeinen Verderben, und folglich an der Verwüstung des jüdischen Volkes, die durch diesen Gürtel vorgebildet ward, Ursache gewesen war, v. 9. 11. Hof. 13, 9. c. 14, 2. Wir können nicht billigen, was ein gewisser Gelehrter behaupten will, daß dem Propheten verboten wurde, den Gürtel naß zu machen oder ins Wasser zu legen, damit er nicht weich werden sondern hart bleiben möchte, den steifen Hals und das harte Herz der Juden vorzubilden, Jes. 48, 4. Vielweniger können wir der Meynung derjenigen jüdischen Lehrer beypflichten, die für den Verstand dieses Verbotes halten, daß, wenn der Gürtel gleich, nachdem er ihn lange an den Lenden getragen, faul und voll Schweiß würde, der Prophet ihn dennoch nicht waschen sollte, damit er desto eher faulen möchte. Gataker. Dieser Befehl, den Gürtel nicht ins Wasser zu legen, zeigt

(213) Ob man dieses für so richtig annehmen könne? ist sehr zu zweifeln. Da der Gürtel dienen soll, die Kleider zusammen zu binden und zu befestigen, so ist nicht zu sehen, was er unter den Kleidern hätte nützen sollen. Die Redensart: ein Gürtel an den Lenden, kommt in der Schrift so oft vor; und hat doch nie eine andere Meynung, als daß er über andern Kleidern um die Lenden herum getragen worden. Wann dem Propheten befohlen worden, den Gürtel nicht naß zu machen, so wird vorausgesetzt, daß er oberhalb anderer Kleider getragen worden; denn auf dem bloßen Leibe wäre das Naßwerden desselben, bey dem, in so heißen Ländern unvermeidlichen Schweiß nicht zu verhüten gewesen. Zur Absicht dieser Ceremonie konnte es gleich viel gelten, ob der Gürtel über andern Kleidern, oder unter denselben getragen worden.

2. Und ich kaufte einen Gürtel nach dem Worte des HERRN: und ich that denselben an meine Lenden. 3. Da geschah des Herrn Wort zum zweytenmal zu mir, indem er sprach: 4. Nimm den Gürtel, den du gekauft hast, der an deinen Lenden ist, und mache dich auf, und gehe hin nach dem Phrat, und verstecke denselben da in die Ritze eines

zeigt den Zustand der Juden in ihrer natürlichen Beschaffenheit, da sie nichts hatten, was sie der göttlichen Huld empfehlen konnte. Man lese Ezech. 16, 4. Lowth.

B. 2. Und ich kaufte einen Gürtel, nach u. Das ist, zur Erfüllung des göttlichen Befehls. Und ich that denselben an meine Lenden, ist so viel, als, ich gebrauchte denselben, wie Gott es mir befohlen hatte, ohne mich in die Untersuchung einzulassen, was für Absichten der Herr dabey haben möchte. Polus.

B. 4. Nimm den Gürtel, den u. Es ist sehr zweifelhaft, ob dieses in der That, oder nur in einem Gesichte geschehen: weil die beyden Reisen, die hier und v. 6. geboten werden, sehr lang für den Propheten gewesen seyn würden. Sowol die jüdischen als christlichen Schriftsteller scheinen desfalls getheilet zu seyn. Wir sind zu der Meynung derer, welche glauben, daß es in einem Gesichte geschehen, am meisten geneigt: jedoch nur in so fern, als es die Reisen des Jeremias betrifft, den Gürtel nach dem Euphrat zu bringen, und ihn von dannen wiederzuziehen, v. 7. welche der Reise des Ezechiels aus Chaldäa nach Jerusalem, und von dannen wieder zu den Gefangenen in Chaldäa, Ezech. 8, 3. c. 11, 24. ähnlich sind. Man lese auch ein ähnliches Beyspiel Cap. 25, 17. Die Schrift giebt verschiedene Dinge so an, als wenn sie in der That geschehen wären, die doch nur in einem Gesichte vorgegangen sind <sup>(214)</sup>. Davon findet man ein merkwürdiges Beyspiel 1 Mos. 15, 5. wo die Worte sagen, daß Gott den Abraham hinausführte, und ihm befahl, die Sterne zu zählen; da doch aus v. 12. erhellet, daß die Sonne noch nicht untergegangen war. Man sehe eine ausführliche Abhandlung dieser Sache von dem gelehrten Pocock in dem Anfange seiner Erklärung des Hoses, und von Smith vor der Erklärung des Jesaias a). Gataf. Lowth. Der Euphrat, wo der Prophet den Gürtel verstecken sollte, wird auch 1 Mos. 2, 14. der Præat oder Phrat genannt, und dienete zur Gränze

des jüdischen Landes, 5 Mos. 1, 7. c. 11, 24. Jos. 1, 4. Es wird aber gefragt, warum der Prophet den Gürtel eben an dem Euphrat verstecken sollte. War kein näherer Ort, wo es geschehen konnte? Einige meynen, der Befehl, dahin zu gehen, bedeute das Verderben, das die Juden treffen würde, weil sie nach Assyrien zogen, um bey dem Könige desselben Hülfe zu suchen, und sich unter seinen Schutz zu ihrer Sicherheit zu begeben, 2 Kön. 16, 7. Jer. 2, 18. 36. denn Assyrien lag an dem Euphrat. Allein andere, deren Gedanken wir für besser halten, wollen, er gebe zu erkennen, daß die Juden aus ihrem Lande und außer ihren Gränzen, die in ihrer äußersten Entfernung bis an den Euphrat reichten, 1 Mos. 15, 18. weggeführt, oder über den Euphrat, der Ps. 137, 1. der Strom von Babel genannt wird, gefangen weggebracht werden, oder nach Babel, durch welche Stadt der Euphrat floß, in die Gefangenschaft gehen sollten. Man lese die Erklärung von Jes. 21, 1. Ezech. 1, 1. c. 3, 15. Polus, Gataker, Lowth. Noch lieber kann man gedenken, daß dieses Gleichniß dienete, den Juden vorzustellen, daß sie sich verderbet hatten und verfault waren, indem sie nach der Weise der Heiden gehandelt, welche vorher beständig jenseit des Euphrats gewohnet hatten, aber nach Wegführung der zehn Stämme (etwa hundert Jahre vorher) auch dissit dieses Flusses gekommen waren. Polus. Das Wort פְּרָא, welches durch Ritze übersetzt wird, verstehen die jüdischen Lehrer eben so, wie die englischen Uebersetzer, daß es sowol hier, als Cap. 16, 16. Jes. 7, 19. wo Menschen vorkommen, die sich darein versteckten, eine Höhle oder Loch bedeute. Und so haben es auch die 70 Dolmetscher und die gemeine lateinische Uebersetzung ausgedrückt. Allein der Chaldäer übersetzt, auf der Glätte eines Felsens, und gebrauchet hier eben das Wort, welches Ezech. 26, 14. und Jes. 57, 6. bey ihm vorkommt: in der letzten Stelle aber redet das Hebräische von den glatten Steinen der Bäche. Hieraus bekommt es das Ansehen, als wenn der chaldäische Umschreiber gemeyn-

(214) Man kann nicht gänzlich läugnen, daß solche Stellen vorkommen. Allein, man muß auch zuverlässige Gründe haben, wenn man von gewissen einzelnen Stellen behaupten will, daß sie von dieser Art seyn. Hier findet man dergleichen nicht. Denn die bloße Weite dieser zweymaligen Reise beweist noch keine Unmöglichkeit der erzählten Sache. Kame es aber ja jemanden also vor, so wäre vielleicht noch erträglicher, die ganze Erzählung für ein Gesicht zu halten, als bloß die eine Hälfte dafür anzunehmen, die andere aber für eine wirkliche Begebenheit zu erkennen. Was sollte der Befehl zu bedeuten gehabt haben, den Gürtel nicht naß zu machen, der dem Propheten nur im Gesichte wieder vorkommen sollte? Und wie sehr würde diese ganze Vorstellung entkräftet worden seyn, wenn ein anderer Gürtel von dem Propheten gekauft und getragen, ein anderer aber vergraben worden und verfault wäre?

eines Felsens.

7. So gieng ich hin, und versteckte denselben bey dem Phrat: wie der HERR mir geboten hatte. 6. Es geschah nun am Ende vieler Tage, daß der HERR zu mir sagte: mache dich auf, gehe hin nach dem Phrat, und nimm den Gürtel von dannen, den ich dir daselbst zu verstecken geboten habe.

7. So gieng ich nach dem Phrat, und grub, und nahm den Gürtel von dem Orte, wo ich denselben versteckt hatte: und siehe, der Gürtel war verderbet, und taugte zu nichts.

8. Da geschah des HERRN Wort zu mir, indem er sprach: 9. So saget der HERR: also werde ich die Hoffart von

Juda

gemeynet habe, daß der Gürtel an dem Ufer des Flusses versteckt werden mußte; und ein gewisser gelehrter Schriftsteller unserer Zeit nimmt an, daß Jeremias den Gürtel an einen Ort habe legen müssen, wo derselbe durch das Anspielen von dem Flußwasser faulen konnte: aber auf die Weise würde er hingelegt gewesen seyn, durch den Strom weggespült zu werden, so daß Jeremias ihn bey seiner Rückkunft nicht hätte finden können. Einige der neuern Ausleger übersetzen die Worte *וְהָיָה כְּבֵרֶת* in dem Ueberhange eines Felsens: um hierdurch ihre vorher angeführte Meynung zu bestärken, daß diese vorbildliche Handlung die Eitelkeit der Juden, sich unter dem Schutze des Königs von Assyrien, Sicherheit zu suchen, zu erkennen gab. Jedoch die Bedeutung des Wortes *כְּבֵרֶת*, daß es einen Ueberhang oder überhängenden Theil eines Felsens anzeige, und ihre Absicht zu erreichen, darf das Hebräische nicht verdreht werden: denn man begiebt sich zur Sicherheit, sowol in die Klüfte, als zu den herausragenden und überhängenden Theilen eines Felsens. Man lese Jes. 2, 29. Und in Wahrheit, wo konnte der Gürtel wol anders so versteckt werden, daß er den Menschen nicht in die Augen fiel, als in der Ritze eines Felsens. Es mußte auch lieber in der Kluft eines trocknen Felsens, als irgend in feuchter Erde geschehen, damit nichts von außen die Fäulnis befördern, und er allein durch das lange Liegen an einem solchen Orte faulen möchte. Gataker.

a) Cap. 6. §. 2. 3. p. 82. 59.

B. 5. So gieng ich hin: c. Jeremias gehorchte dem Befehle des Herrn, ohne etwas dagegen einzurwenden, oder zu fragen, was Gott mit demselben vorhatte. Und dieses verdienet angemerkt zu werden: man mag auch annehmen, daß es in der That, oder daß es, wie die meisten wollen, nur in einem Gesichte geschehen sey. Polus. Anstatt, bey dem Phrat, ist von den 70 Dolmetschern, und der gemeinen lateinischen Uebersetzung, in dem Euphrat, angenommen worden: allein, die Worte des Befehls v. 4. bestätigen die englische und hier vorher angeführte Uebersetzung; und der vorgesezte Buchstabe *ב* in *בְּפָרָת* wird mehrmals für bey gebraucht, als Jos. 24, 25, 26, 32. wo *בְּשָׁכֶם* so viel ist, als bey, neben oder um Sichem herum; und so muß man auch Richt. 1, 4. 1 Sam. 11, 8. und Cap. 32, 27. verstehen. Man lese Cap. 20, 2. Gataker.

B. 6. Es geschah nun am Ende vieler Tage: c. Das Hebräische bedeutet eigentlich: und es war von dem Ende von vielen Tagen, wie 1 Mos. 4, 3. c. 8, 5. das ist, nach Verlauf von langer Zeit, wie 3 Mos. 15, 25. 4 Mos. 9, 19. Anstatt, nimm den Gürtel von dannen, kann man auch übersetzen: hohle den Gürtel von dannen. Dieses Wort nimm bedeutet so viel, als nimm und bringe mit dir, wie 1 Mos. 27, 9. So findet man Epr. 25, 22. du wirfst feurige Kohlen nehmen, das ist, nehmen und aufhäufen, und Ps. 68, 19. du hast Gaben genommen, das ist, genommen und ausgetheilet. Man lese auch Cap. 36, 14, 21. Gataker.

B. 7. So gieng ich nach dem Phrat: c. Wegen dieser zweyten Reise lese man, was v. 4. gesagt ist. Der Prophet aber grub daselbst: entweder weil er vorher den Mund der Kluft zugestopft hatte, damit der Gürtel desto sicherer liegen bleiben möchte; oder weil die Oeffnung durch einen oder den andern Zufall verstopft war. So grub Ezechiel auch in einem Gesichte, Ezech. 8, 8. Anstatt, wo ich denselben versteckt hatte, bedeutet das Hebräische eigentlich, welchen oder in welchem ich denselben da versteckt hatte. Diese Art zu reden scheint zwar überflüssig: aber sie kommt auch 1 Mos. 2, 11. c. 3, 23. vor. Jedoch man kann es auch so nehmen, daß das Beziehungswort, welcher, auf die Höhle des Felsens, und das Nebenwort da, oder daselbst, auf den Felsen selbst, worinne die Kluft war, oder auf den Landstrich an dem Euphrat, in welchem der Felsen lag, gehe. Gataker. Und siehe, der Gürtel war verderbet, und taugte zu nichts, ist so viel, als: da Jeremias im Gesichte an den Ort kam, glaubte er den von ihm versteckten Gürtel so verderbt zu sehen, daß er zu nichts mehr taugte, als auf den Misthaufen geworfen zu werden. Polus. Dieses war ein Bild von dem unnützen Zustande, wozu das jüdische Volk sich gebracht, indem es sich selbst und seine Wege verderbet hatte, Ps. 14, 1. Jes. 1, 4. Matth. 5, 13. Röm. 3, 12. Tit. 1, 16. und von dem niedrigen und verächtlichen Stande, worinne sie durch ihre langwierige Gefangenschaft in einem abgelegenen Lande, die ihrer Gottlosigkeit wegen mit Recht über sie kommen sollte, gerathen wurden, Klagl. 3, 45. Ezech. 33, 10. c. 37, 11. Gataker.

B. 9. So saget der Herr: also werde ich: c. Ich werde durch die Chaldaer, die das Land Juda

Juda und die große Hoffart von Jerusalem verderben. 10. Eben dieses böse Volk, das sich weigert, meine Worte zu hören, das in dem Gurdünken seines Herzens wandelt, und andern Göttern nachfolget, denselben zu dienen, und sich vor denselben niederzubiegen; das soll werden, wie dieser Gürtel, der zu nichts taugt. 11. Denn gleichwie ein Gürtel an den Lenden eines Mannes klebet, also habe ich das ganze Haus Israels und das ganze Haus Juda an mir klebend gemacht, spricht der HERR: um mir zu einem Volke, und

verwüsten sollen, auch Jerusalem einnehmen und plündern, den ganzen Staat umkehren, das Volk gefangen wegführen, und dasselbe in einem entlegenen Lande lange gefangen bleiben lassen, und so die Pracht und Stärke, worauf die Juden sich ist so viel einbilden, gänzlich wegthun. Man lese 3 Mos. 26, 19. Jes. 2, 11. 17. c. 23, 9. Gataker. Diese Worte zeigen daß Gott dem Jeremias das vorige, nicht nur um den verderbten Zustand des jüdischen Volkes, sondern auch seine Rache abzubilden, befohlen habe. Ob sie gleich ein trotziges Volk und mit einer hohen Meinung von sich selbst, wegen der Gunst, die ihnen Gott bezeugte, da er sie zu einem Volke machte, das ihm nahe und gleichsam um seine Lenden gegürtet war, aufgeblasen waren: so wollte der Herr dennoch, weil sie sich verderbet, und mit dem Aberglauben und der Abgötterey der Heiden befleckt hatten, einige dieser heidnischen Völker gebrauchen, ihren Hochmuth niederschlagen, und ihnen die Federn auszurupfen, so daß sie unter denjenigen Völkern, mit denen und auf deren Beyspiel sie wider den Herrn Uebertretungen begangen hatten, verfaulen sollten. Diese Auslegung der Worte bekömmt durch das, was ferner folgt, eine neue Kraft. Polus.

B. 10. Eben dieses böse Volk ic. Bisher war der Prophet dem Herrn blindlings gehorsam gewesen, und hatte gethan, was er ihm befohl; ob er gleich dazu vielleicht keinen andern Grund wußte, als den göttlichen Befehl (und einen solchen Gehorsam sind wir Gott, allein niemanden außer ihm, schuldig): nun aber erklärt der Herr selber, was er die Juden mit diesem allen gelehrt haben wollte, nämlich, daß sie durch ein Volk jenseit des Euphrats verzehret werden sollten, wie der Gürtel an dem Ufer dieses Flusses verfaulet war; und zugleich zeigt er die Ursache an, warum er sie zu einem solchen Verderben und Elende kommen lassen würde, weil sie sich nämlich bereits selbst verderbt und untüchtig gemacht, oder dieses schwere Gericht durch ihre Sünden über sich gezogen, indem sie sich geweigert, durch ihn geleitet und regieret zu werden, indem sie nach dem Gurdünken ihres Herzens gewandelt, und den Götzen gedienet hatten, Cap. 2, 5. Jes. 57, 6. Polus, Gataker. Hören ist hier so viel, als, so hören, daß man es thue. Man sehe Cap. 11, 10. Ueber die Worte, das in dem Gurdünken seines Herzens wandelt, lese man die Erklärung von Cap. 3, 17. Bey dem Aus-

drucke, sich vor den Göttern nieder zu beugen, wird die Stellung und Geberdung, welche bey der Anbethung gewöhnlich ist, für die Anbethung oder gottesdienstliche Verehrung überhaupt genannt, wie 2 Mos. 20, 5. 1 Kön. 9, 18. Man lese Cap. 11, 10. Bey den Worten, das soll werden, wie dieser Gürtel ic. ist es nicht nöthig, die natürliche Verbindung zu ändern, und den ersten Theil des Verses so zu lesen, als wenn er wie ein Zusatz zu den Worten v. 9. gehörte, und auf folgende Art übersezt werden müßte: also werde ich die Hoffart von Juda = = dieses böse Volk, das sich weigert, meine Worte zu hören = = verderben, und es soll wie dieser Gürtel werden, oder so, daß es wie dieser Gürtel werden soll ic. Gataker.

B. 11. Denn gleichwie ein Gürtel an ic. Man kann auch übersezen, weil (wie v. Cap. 10, 21. diese Bedeutung zu haben scheint, denn bis an das Ende dieses Verses wird die Ursache von allem Vorhergehenden gemeldet) gleichwie ein Gürtel an den Lenden eines Mannes klebet, ich das ganze Haus Israels = = an mir klebend gemacht habe ic. Die Ursache, warum Gott die Juden mit einem Gürtel hatte vergleichen lassen, war diese, daß er sie angenommen hatte, ihm so nahe zu seyn, und ihm so feste anzukleben, als ein Gürtel dem Menschen an den Lenden klebt, 5 Mos. 30, 20. Ps. 109, 19. 148, 14. Und dieses hatte eine vortreffliche Absicht gehabt. Denn gleichwie ein köstlicher und schöner Gürtel nicht etwa weggelegt, oder in einen Kasten eingeschlossen, sondern angelegt und öffentlich getragen, dadurch aber sichtbar wird, so daß man auf desselben kostbaren Zeug und schöne Bearbeitung der Kunst, Acht giebt; daher er auch dem, der ihn trägt, zur Zierde und Armuth gereicht (man lese 2 Mos. 28, 8. c. 39, 5.): also hatte auch das jüdische Volk, durch die Nähe und innere Gemeinschaft mit dem Herrn, in den Augen aller andern Völker herrlich und berühmte werden können (5 Mos. 4, 6. 8. 32. 38. c. 26, 19. Jes. 62, 7.); und dem Herrn selbst hätte es zum Ruhme und zur Herrlichkeit gereichen können, Jes. 43, 21. c. 60, 19. 21. c. 61, 9. 11. c. 63, 12. Zugleich aber findet man hier die Ursache, warum Gott ist mit den Juden so handeln würde, daß sie wie ein köstlicher Gürtel werden sollten, der von jemanden, nachdem er ihn von den Lenden weggethan hat, in einen Winkel, oder an einen oder den andern abgelegenen und unbefuchten Ort, hingewor-

und zu einem Namen, und zum Lobe und zur Herrlichkeit zu seyn, aber sie haben nicht gehört. 12. Darum sage dieses Volk zu ihnen; so spricht der HERR: der Gott Israels; alle Flaschen sollen mit Weine angefüllet werden: denn werden sie zu dir sagen: und wissen wir nicht sehr wohl, daß alle Flaschen mit Weine gefüllet werden sollen? 13. Aber du sollst zu ihnen sagen: so spricht der HERR; siehe, ich werde alle Einwohner dieses Landes, die Könige selbst, die dem David auf seinem Throne sitzen, und die Pries-  
ster

geworfen wird, um daselbst ungeachtet und ungesucht liegen zu bleiben, bis er verfaulet ist; man sehe 3 Mos. 26, 39. nämlich wegen ihres muthwilligen Ungehorsams, womit sie dem Herrn, in seinem Vornehmen zu ihrem Heile, sehr unbesonnen Widerstand thaten und widerstrebten. Man lese Ps. 81, 9-17. wo man eine nachdrückliche Erklärung dieser Stelle findet. **Polus, Gataker.** Der Bund zwischen Gott und Israel wird sonst als ein Ehebündniß (man lese die Erklärung von Cap. 2, 2.) nach welchem vom dem Manne gesagt wird, daß er seinem Weibe anflebe, 1 Mos. 2, 24. vorgestellt. Die letzten Worte, **um mir zu einem Volke = zu seyn** u. sind so viel, als, damit die Juden die Ehre haben möchten, nach meinem Namen genennet zu werden, und ich durch die Bezeugung meiner Wahrheit und meines Lobes, vor den Augen der Welt, verherrlicht werden möchte. Man lese Cap. 33, 9. **Lowth.**

**B. 12. Darum sage dieses Wort u.** Es kann auch heißen: sprich ferner dieses Wort zu ihnen. Dieses Wort aber ist so viel, als, diese Sache, wie Dan. 1, 14. Man lese Cap. 7, 8. c. 26, 2. c. 36, 2. Denn, nachdem der Herr mit dem vorigen Bilde zu Ende gekommen, geht er hier zu einem andern Gleichnisse hinüber, womit der Prophet den Juden bekannt machen, und ferner vor Augen stellen soll, was er sich vorgesetzt hatte, mit ihnen zu thun. Das Gleichniß, **alle Flaschen sollen mit Wein gefüllet werden**, ist von etwas, das die Juden liebten, woran sie ein Wohlgefallen hatten, und das sie suchten, entlehnet: denn sie liebten die Flaschen der Trauben, Hos. 3, 1. und diejenigen Propheten gefielen ihnen am besten, die ihnen von Wein und starkem Getränke, weisagten, Mich. 2, 11. Daher sandte Gott den Jeremias mit einer Weisagung von Weine: aber von einem andern Weine, als sie erwarteten. Man lese v. 13. **Gataker.** Die göttlichen Gerichte werden mehrmals mit einem Becher, voll Getränkes, das trunken macht, verglichen: und diese verblühte Art zu reden kommt Cap. 25, 15. u. sehr ausführlich vor. In eben dem Verstande sagt Gott hier, daß so, wie sie alle gesündigt hatten, sie auch alle an der Strafe Theil haben sollten. **Lowth.** Anstatt, **denn werden sie zu dir sagen u.** kann man auch übersetzen: **und wenn sie zu dir sagen werden**, wissen wir nicht wissend, das ist, wissen wir nicht gut genug (ohne daß du es uns sagest) daß alle Flaschen

mit Weine gefüllet werden sollen, (indem sie wenig daran gedachten, was für Wein der Prophet meynete, und sich nur von Freude und Fröhlichkeit, als Jes. 22, 13. träumen ließen: denn dieses hat sein Absehen, auf ihre Sorglosigkeit und Wollust) so sollst du zu ihnen sagen: oder sage du denn zu ihnen u. v. 13. Dergleichen Wortfügung ist sehr gewöhnlich, als 1 Mos. 14, 14. Spr. 3, 24. Jes. 30, 20. Jer. 8, 4. c. 11, 11. c. 12, 5. und unten v. 16. **Gataker.** Gott, der die Unheiligkeit der Herzen des jüdischen Volkes kannte, verkündigt hier zum voraus, was sie auf des Jeremias Drohung antworten würden. Sie würden nämlich die Worte des Propheten, nach dem Buchstaben nehmen, und damit ihren Spott treiben, als wenn sie nur dienen, sie zur Unmäßigkeit anzureizen: weil sie den rechten Zweck derselben nicht verstanden, oder nicht verstehen wollten. Man lese Cap. 6, 10. **Lowth.**

**B. 13. Aber du sollst zu ihnen sagen = siehe, ich werde u.** Weil ihr dem Weine und der Unmäßigkeit so ergeben seyd (Jes. 5, 11. 12. 22. c. 22, 13.) so sollt ihr Weins genug haben. Ich werde alle Arten von Menschen der unter euch, von dem höchsten bis zu den niedrigsten, mit einer andern Art von Weine, als woran ihr ein solches Wohlgefallen findet, anfüllen, bis ihr ganz trunken davon seyd. Ich werde den Becher meines Grimmes so überflüssig über euch ausstürzen, den Wein des Schreckens, der Angst, der Verwirrung und der Beklemmung so reichlich über euch ausgießen, daß ihr keinen Rath weiter finden, und nicht mehr wissen werdet, was ihr thun, oder wohin ihr euch wenden sollt, als Leute die voll und satt sind. Man lese über diesen Wein Ps. 60, 5. 75, 9. 107, 27. Jes. 51, 17. 21. Jer. 25, 27. c. 48, 26. c. 51, 7. 39. Die Könige sind hier entweder verschiedene auf einander folgende Könige: oder der König und die Fürsten, wie Cap. 17, 20. c. 19, 3. Die Worte, **die dem David auf seinem Throne sitzen**, verstehen einige von denen, die an Davids Statt den Thron als seine Nachfolger besaßen: und andere von denen, die aus dem Stamme Davids waren, als seine Abkömmlinge. Man lese Cap. 22, 4. Dieses sollte ihnen nicht zur Sicherheit gereichen, ungeachtet der Verheißung Ps. 89, 30. Die Priester, die nicht unter den gemeinen Haufen gerechnet seyn wollten, sollten ein gleiches Schicksal mit demselben leiden, Jes. 24, 1. Unter den Propheten werden die falschen Pro-

ster und die Propheten, und alle Einwohner von Jerusalem mit Trunkenheit erfüllen.  
 14. Und ich werde sie in Stücken schlagen, den einen gegen den andern, sowol die Väter als die Kinder zusammen, spricht der HERR: ich werde nicht verschonen, noch sparen, noch mich erbarmen, daß ich sie nicht verderben sollte. 15. Höret und nehmet zu Ohren und erhebet euch nicht: denn der Herr hat gesprochen. 16. Gebet Ehre dem Herrn, eurem

Propheten verstanden, die von Friede und Sicherheit weißageten, und das Volk überreden wollten, daß alles wohl gehen würde. Man lese Cap. 4, 9. 10. c. 8, 10. 11. Gataker.

B. 14. Und ich werde sie in Stücken schlagen u. Gott will hier sagen, ich werde einen Geist der Uneinigkeit unter ihnen erwecken, und sie einander angreifen lassen, so daß sie, wie irdene Flaschen, voller flüssigen Getränken seyn sollen, die, wenn sie gegen einander geschlagen werden, leicht zerbrechen: oder ich werde sie in der Uneinigkeit einander auf den Leib fallen lassen, wie trunksene Leute zu thun gewohnt sind, als Jes. 9, 18. c. 19, 2. Oder ich werde sie alle zusammen, wie irdene Flaschen voll Weins, die gegen einander geschlagen werden, in Stücken zerbrechen: oder wie ein verwirrter Haufen von Trunkenbolden, durch die Gewalt der Feinde, welche über sie fallen, unter einander verdrängt und zertreten wird. Cap. 6, 11. 12. Polus, Gataker. Ich werde kein Mitleiden mit ihnen haben: daher sie sich auf meine Barmherzigkeit und mein Erbarmen nicht verlassen müssen. Denn ich werde ihnen keine Gnade beweisen: sondern sie dem äußersten Verderben und der äußersten Verwüstung übergeben. Polus. Einige, und insbesondere die gemeine lateinische Uebersetzung, drücken diese Stelle auf folgende Art aus: ich werde sie, den einen von dem andern, zerstreuen; und in der That bedeutet das hier gebrauchte  $\text{וַיִּפְּצֵם}$  mehrmals zerstreuen, wie 1 Sam. 13, 11. Jes. 11, 12. c. 33, 3. aber es bedeutet nicht weniger auch oft stoßen und durch Stoßen zerbrechen, Ps. 137, 9. Jes. 27, 9. Jer. 22, 28. So ist es von Töpfergefäßen Ps. 2, 9. von irdenen Krügen, Richt. 7, 19. und von Flaschen, sowol hier, als Cap. 48, 12. gebraucht. Auf eben die Art muß es hier verstanden werden; weil die Wortfügung nicht zuläßt, daß es zerstreuen heiße. Denn  $\text{וְאֶת אֶחָד מֵאֶחָד}$  bedeutet nicht, den einen von dem andern, sondern buchstäblich, den Mann zu oder gegen (wie Richt. 2, 11. Jes. 23, 11.) seinen Bruder, wie Cap. 25, 26. Jes. 19, 2. oder den einen gegen den andern; gleichwie es nachher heißt, zusammen. In der Bedeutung von gegen wird das Fürwort  $\text{בָּא}$  oft gebraucht, als Cap. 25, 26. Klagl. 3, 41. Ezech.

16, 26. Sowol die Väter, als die Kinder, sollen zusammengestoßen werden, ohne Betrachtung der natürlichen Verbindlichkeiten, Beziehungen, oder Zuneigungen, Jes. 3, 5. Jer. 6, 21. Mich. 7, 6. Gataker. In dem Folgenden, ich werde nicht verschonen, noch u. wird einerley mit verschiedenen Worten ausgedrückt, um die Gewißheit der Sache, als etwas, das fest beschlossen ist, zu erkennen zu geben, wie Jes. 27, 11. Man lese die Erklärung von Cap. 4, 28. Gataker, Lowth. Die Worte, daß ich sie nicht verderben sollte, heißen im Hebräischen eigentlich, von sie nicht zu verderben, der Verstand aber ist in der ersten Uebersetzung wohl ausgedrückt. Man lese etwas ähnliches Ps. 69, 24. Jes. 50, 2. Gataker.

B. 15. Höret und nehmet zu Ohren u. Auf die Bestrafungen und Drohungen, läßt Gott gemeinlich Rath und Ermahnung folgen, wenn sein Volk vielleicht ihre Herzen und Wege noch ändern wollte. So macht es daher der Prophet auch hier <sup>215</sup>. Man kann die Worte noch auf folgende Art übersetzen: höret und gebet Acht (auf den guten Rath, der euch gegeben wird, weil derselbe euch noch nützlich seyn kann) und seyd nicht aufgeblasen, wie das hebräische Wort eigentlich bedeutet, und Jes. 3, 16. so übersetzt ist: verharret nicht in eurer Widerspenstigkeit, in eurem eitlen Vertrauen, und in eurer vermessenen Hoffnung, Eyr. 3, 5. 7. Röm. 11, 20. stehet ab von eurem Troste, dem Hochmüthe eures Herzens, und dem Stolge eures Geistes, ehe Gott eure Hofart niederschlägt v. 9. denn er ist es, der solches drohet. Man lese eine gleiche Ermahnung Jes. 28, 14. 22. Polus, Gataker.

B. 16. Gebet Ehre dem Herrn u. Durch ein Bekenntniß eurer Uebertretungen, und durch eure Demüthigung unter seine gewaltige Hand, Jos. 7, 19. Jac. 4, 7. 10. 1 Petr. 5, 6. Ehe er es finster mache, ist so viel, als, ehe er die Nacht der Unterdrückung und des Elendes über euch kommen lasse, Jes. 8, 22. Klagl. 2, 1. Anstatt, ehe eure Füße sich an die schimmernden Berge stoßen, kann man auch nach dem Englischen übersetzen: sich auf den schimmernden Bergen stoßen <sup>216</sup>; es sey nun auf den Ver-

(215) Wobey denn zu bemerken, daß Gott hiermit aufhöret zu reden. Der Prophet aber ist nun die redende Person von v. 15. an, bis v. 17. wo sich diese Weißagung endiget.

(216) Was sollen aber die schimmernden Berge heißen? Das Wort  $\text{חָשָׁךְ}$  welches hier vorkömmt, bedeutet allezeit: Dunkelheit. Da nun auch der ganze Vers von lauter Finsterniß redet, so sollte es vielmehr heißen: die dunkeln Berge; als ein Ausdruck, welcher die Größe der Finsterniß beschreiben soll, bey welcher man auch ganze Berge, die man doch sonst in der Ferne sehen kann, nicht erkennen wird.

eurem Gott, ehe er es finster mache und ehe eure Füße sich an die schimmernden Berge stoßen: daß ihr auf Licht wartet, und er dasselbe zu einem Schatten des Todes stelle, und zu einer Dunkelheit setze. 17. Werdet ihr denn noch das nicht hören, so wird meine Seele an verborgenen Orten wegen des Hochmuthes weinen: und mein Auge wird bitterlich thränen, ja von Thränen niederfallen, weil des Herrn Heerde gefangen weggeführt ist. 18. Sage zu dem Könige und zu der Königin, erniedriget euch, setzet euch nieder:

v. 16. Jes. 59, 9. Ps. 44, 20.

v. 17. Klagl. 2, 1. 16. c. 2, 18.

denn

Bergen, wohin ihr die Zuflucht nehmet, euch zu verstecken, in Hoffnung, dadurch zu entkommen, Ps. 11, 1. Matth. 24, 16. oder auf den Bergen, über die ihr nach Chaldäa und andern fremden Ländern, weggeführt werden sollt, v. 17. Weil nach dem Untergange der Sonne sich die Dunkelheit nähert: so sind die Menschen in der Dämmerung mehr unterworfen, sich zu stoßen und zu straucheln, als bey dem Tageslichte; und das geschieht insonderheit auf dem Gebirge, nicht ohne Nachtheil und Gefahr, Ps. 35, 6. 10. Gataker. Der Verstand ist, ehe die Zeit kommt, daß ihr genöthiget werdet, bey Abendszeit aus Furcht vor euren Feinden, nach dem Gebirge zu flüchten. Man lese Cap. 16, 16. und andere Stellen. Lowth. Daß ihr auf Licht wartet 10. ist so viel, als, daß, indem ihr euch Friede und Sicherheit verspricht (Cap. 4, 10. c. 6, 14.) und aus fremdem Lande eine solche Hülfe erwartet, die eurer Einbildung nach, euch vollkommen in Sicherheit stellen soll (Cap. 37, 5. 6.), Gott mittlerweile nicht einen ganz andern Weg wähle, und euch in so unüberwindliche Schwierigkeiten verwickle, daß ihr nicht vermögend seyn werdet, euch daraus, durch was für Mittel es auch sey, zu retten, Cap. 8, 15. c. 14, 19. Jes. 59, 6. 10. Der Schatten des Todes bedeutet eine so gräßliche Finsterniß, daß das Schrecken darüber hinlänglich ist, jemand einzunehmen und gleichsam zu tödten, Cap. 2, 6. Ps. 23, 4. Gataker. Wie ein Stand der Glückseligkeit in der heil. Schrift oft mit dem Lichte verglichen wird, das angenehm und erquickend ist: so wird ein Zustand der Unterdrückung und Beklemmung, vielmal durch Finsterniß abgebildet, Jes. 8, 22. Joel 2, 2. Amos 5, 18. 10. Und gleichwie die Menschen im Dunkeln der Gefahr unterworfen sind, sich leicht an alles, was ihnen in dem Wege liegt, zu stoßen, so daß sie nicht wissen, wie sie ihre Füße oder Tritte richten sollen: also weiß jemand, der betreten und in großer Beklemmung ist, auch nicht, was für einen Weg er wählen soll. In dem letztern Theile dieses Verses scheint der Prophet den Juden zu drohen, daß Gott ihre Erwartungen vereiteln würde. Sie sahen, bis auf die letzte, voll Vertrauens nach Licht aus: aber zu ihrem großen Verdrusse, sich in ihrer Hoffnung betrogen zu sehen, kam ihnen nichts, als schreckliche Finsterniß, entgegen. Polus.

V. 17. Werdet ihr denn noch das nicht hören 10. Dieses hat sein Absehen auf v. 15. und auf den v. 16. gegebenen Rath. So wird meine Seele

10 = weinen, ist so viel, als, so werde ich weinen; wie es Ps. 77, 3. heißt, meine Seele weigerte sich getröstet zu werden, anstatt, ich weigerte mich getröstet zu werden, allein, diese Art zu reden, giebt dem, was gesagt wird, mehr Nachdruck, wie Ps. 42, 2. 3. 63, 2. Er wollte aber an verborgenen Orten, weinen: denn die Traurigkeit schuet gemeinlich die Gesellschaft, und sucht die Absonderung und Einsamkeit. Man lese Cap. 15, 19. Marc. 5, 16. 18. Anstatt wegen des Hochmuthes heißt es im Hebräischen eigentlich, von vor eurem Hochmuth; wie Cap. 4, 4. c. 9, 7. indem ich voraus sehe, was für einen Ausgang eure Hoffart haben, und wie sie gewiß fallen wird, Spr. 15, 25. c. 16, 18. c. 18, 12. Gataker. Wenn ihr, will der Prophet sagen, fortfahrt, euch wider die Botschaften, die ich euch im Namen Gottes bringe, zu verhärtet, „und wenn „ihr euch in eurer Hoffart stärket, die der Grund von „eurer Erhebung, wider Gottes Rath und Ermahnungen ist: „so werde ich mein öffentlich Amt niederlegen, und nichts anders zu thun haben, als eine Widerspänstigkeit und Verschmähung des Wortes und der Drohungen Gottes heimlich zu beweinen. Man lese v. 10. 15. Polus, Lowth. Anstatt, mein Auge wird bitterlich thränen, heißt es im Hebräischen eigentlich, mein Auge wird Thränen stürzend Thränen stürzen. Dieses Zeitwort kommt nur hier vor, und ist verdoppelt, die bittere Klage, welche Jeremias anstellen würde, zu erkennen zu geben. Man lese Cap. 9, 1. Gataker. Auch werde ich über euer Elend trauern, wenn euch dasselbe trifft; denn die Angelegenheiten meiner Person, und meines Geschlechtes, sind mit den eurigen vermengt: aber dieses wird mich so viel nicht kränken, als, wenn ich überlege, daß ihr, die ihr die Kirche und das Volk Gottes seyd, gefangen weggeführt werdet. Polus.

V. 18. Sage zu dem Könige 10. Einige wollen, daß dieses von Gott zu dem Propheten gesprochen sey: allein, sagt Abarbanel, es wird nicht zu jemanden insbesondere, sondern zu einem jeden überhaupt, der es dem Könige und der Königin vorhalten konnte, gesprochen; wie Jes. 35, 4. saget den Unbedachtsamen von Herzen, so viel ist, als, Lasset dieses gesagt werden, denn es geht sie an; und eben so muß man auch Jes. 3, 10. Coloss. 4, 17. verstehen. Durch dieses König verstehen die jüdischen Ausleger überhaupt Josachim oder Jeconia, und durch die



denn eure ganze Hauptzierde, die Krone eurer Herrlichkeit, ist niedergefallen. 19. Die Städte von Süden sind zugeschlössen, und da ist niemand, der sie öffne: das ganze Juda ist

Königinn seine Mutter Nebusthah, die wegen der Minderjährigkeit ihres Sohnes, viel in der Regierung zu sagen gehabt zu haben scheint, und nebst ihm, nebst vielen von den Großen, und einer Menge von andern Menschen, durch Nebucadnezar gefangen genommen, und nach Babel geführt ist. 2 Kön. 24, 12. 16. Jer. 29, 2. Und hieraus schließen sie auch, daß diese Weissagung unter Jojachins kurzer Regierung, die nur drey Monate gedauert hat, ausgesprochen ist, 2 Kön. 24, 12. Denn es ist ganz und gar nicht wahrscheinlich, was ein Schriftsteller unserer Zeiten anmerket, daß Jeremias hier von Menschen reden sollte, die so üppig und wollüstig lebten, als Könige und Königinnen, große Herren und Frauen zu thun gewohnt sind, Spr. 30, 4. Matth. 11, 8. gleichwie der Prophet, sagt er, Cap. 7, 34. c. 25, 10. durch Bräutigam und Braut solche Leute meynet, die ihrer Fröhlichkeit wegen dafür gehalten werden mochten. Das Wort *נָשִׂיא*, welches durch Königinn übersetzt ist, bedeutet eigentlich eine ansehnliche Frau, welche Diensthoten unter sich hat, 2 Kön. 5, 3. Ps. 123, 2. Spr. 30, 23. Jes. 24, 2. Allein, in einer besondern Bedeutung ist es von einer Königinn, einer Gemahlinn des Königes, 1 Kön. 11, 19. 2 Kön. 10, 13. oder von einer Beherrscherinn des Reiches gebraucht, als 1 Kön. 15, 13. 2 Chron. 15, 16. wo von Maacha, der Königinn Mutter gesagt wird, daß ihr Sohn Asa sie absetzte, daß sie keine Regentinn mehr war (wie das Wort daselbst sehr wohl übersetzt werden könnte), das ist, ihr alle Macht und Gewalt über das Reich benahm, wie die Bedeutung des Wortes zu erkennen giebt. Wenn man die folgenden Worte so übersetzt: erniedriget euch, setzet euch nieder, so fehlet im Hebräischen das Fürwort euch, wie Jes. 57, 9. Allein, man kann ohne die Einrückung desselben sehr wohl lesen: sitzet niedrig, steigt von euren Thronen oder fürstlichen Stühlen herunter, und sitzet auf der Erde, oder auf dem Boden. Man lese eine gleiche Ermahnung an Babel, Jes. 47, 1. und an Dilon, Cap. 48, 18. Das Hebräische bedeutet eigentlich, machet niedrig, oder leget niedrig, sitzet nieder, anstatt, sitzet niedrig, wie Cap. 49, 30. machet tief zu wohnen, anstatt, wohnet tief, und Hes. 9, 9. findet man eben dieselbe Redensart. Gataker. Der Urheber der heiligen Schrift ist unter andern hieran zu erkennen, daß er zu den größten Personen eben so redet, als zu den geringsten Leuten. Gott spricht hier zu dem Könige von Juda: ob derselbe aber Jojakim, oder sein Sohn

Jojachin gewesen, das ist ungewiß. Polus. Anstatt, denn eure ganze Hauptzierde = = ist niedergefallen, heißt es im Englischen, denn alle eure Fürstenthümer werden niedergefallen. Das Wort *נְדָפְתָּ* bedeutet eure Hauptküssen oder Fürstenthümer. Es kömmt von dem Worte *נָפַח* her, welches den Kopf anzeigt: und man findet es allenthalben in der mehrern Zahl, aber in der einfachen Zahl, und in der Bedeutung eines Hauptküssens, oder eines Dinges, das dazu gebraucht wird; 1 Mos. 28, 11. 18. 1 Sam. 19, 13. 16. c. 26, 7. 11. 12. 16. 217. Die jüdischen Lehrer erklären es in eben dem Verstande, als die englischen Uebersetzer, euer Königreich oder königlicher Staat: neuere Schriftsteller aber übersetzen es durch Hauptzierden; welche Uebersetzung nicht unwahrscheinlich ist, weil die Zeichen der Herrschaft gemeinlich auf dem Kopfe getragen werden, Ps. 21, 4. Abarbanel merket an, es sey in der mehrern Zahl gebraucht, um zu erkennen zu geben, daß ihr ganzer königlicher Staat verschwinden, und der König und die Königinn, wie gemeine Leute, gefangen weggeführt werden sollten. Allein, vielleicht geschieht dieses bloß, weil das Wort keine andere Form hat, als die von der mehrern Zahl: wie es mit den Worten ist, die den Himmel, das Wasser, die Jungfernschaft, die Kindheit u. bedeuten. Bey den 70 Dolmetschern, und in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, liest man hier in einem fortgehenden Verstande: die Krone eurer Herrlichkeit ist von eurem Haupte gefallen, aber die englische Uebersetzung scheint besser. Anstatt, die Krone eurer Herrlichkeit, kann man noch besser übersetzen: eure Krone von Herrlichkeit oder Schönheit, das ist, eure herrliche, oder eure zierliche Krone, wie Jes. 62, 3. denn da und hier sind sowol die Worte, als die Wortfügung, einerley. Man lese Klagl. 5, 16. Gataker.

B. 19. Die Städte von Süden sind zugeschlössen u. Zuschließen bedeutet einen Stand der Dienstbarkeit, und öffnen, einen Stand der Freyheit, Hiob 12, 14. Ps. 31, 9. Das Zeitwort *נָסַח*, welches hier durch zuschließen übersetzt ist, wird bisweilen so gebraucht, daß es so viel ist, als in die Macht eines andern übergeben oder überliefern, und wird von den 70 Dolmetschern durch *παράδοσις* übersetzt. Man sehe 5 Mos. 23, 15. c. 32, 30. 1 Sam. 23, 12. Hiob 16, 11. Ps. 78, 48. In welcher von diesen Bedeutungen man das Wort auch nehme: so giebt es zu erkennen, daß die Städte in Juda in die Hände der Feinde

(217) Aber auch in allen diesen angeführten Stellen steht es nicht in der einfachen, sondern in der vielfachen Zahl.

ist weggeführt, es ist ganz und gar weggeführt.

20. Hebet eure Augen auf, und sehet die da von dem Norden kommen: wo ist die Heerde, die dir gegeben war, die Schafe deiner Herrlichkeit?

21. Was wirst du sagen, wenn er Heimsuchung über dich thut wird,

Feinde überliefert werden sollten, und daß niemand sie würde retten können. Judaa würde Süden genannt, weil es dem Lande der Chaldäer, welches v. 20. Norden heißt, entgegengesetzt wird. Man sehe Cap. 1, 14. Lowth.

Die jüdischen Ausleger und diejenigen, die ihnen folgen, verstehen dieses von den Städten von Juda, und geben von der hier gebrauchten Benennung eben den von Lowth ist angeführt, oder auch noch diesen Grund an, daß Judaa in Ansehung des größten Theils von dem Lande Israels in Süden lag, Jos. 15, 1. 2. Sie wollen aber diese Städte werden als zugeschlössen, so daß sie niemand öffnete, beschreiben: entweder weil sie so scharf belagert werden sollten, daß niemand aus Furcht vor dem Feinde ein oder ausgehen konnte, 5 Mos. 28, 52. Jer. 5, 6. oder weil sie so von Volk oder Einwohnern entblößt werden sollten, daß niemand da wäre, aus oder einzugehen, Cap. 9, 11. Man sehe Jes. 24, 10. Allein, einige christliche Schriftsteller, denen wir auch lieber beypflichten, verstehen es von den Städten Aegyptens, welches von Judaa südwärts lag, Jes. 30, 6. Diese sollen durch die Macht der Chaldäer, die zwischen ihnen und Judaa ihr Lager haben würde, wie zugeschlössen werden, so daß sie die flüchtigen Juden nicht aufnehmen, noch ihnen einen merklichen Beystand senden konnten. Man lese 2 Kön. 24, 7. Polus, Gataker.

Die Wegführung des ganzen Juda nahm ihren Anfang mit der Wegführung des Jechonia, 2 Kön. 24, 14. 16. und endigte sich mit der Wegführung des Zedekia, 2 Kön. 25, 10. Man lese Cap. 52, 28. 30. Ein berühmter Schriftsteller übersetzt den letzten Theil der Worte: Die Stadt der Friedsamten wird weggeführt werden; welches, wie er sagt, auf den Namen von Jerusalem und auf den beständigen Frieden, und das beständige Glück, das sich die Einwohner selbst versprochen, anspielt: aber wir finden das Wort *שְׁלָמָה* nirgends in dem Verstande von Friedsamten gebraucht; und es ist klar, daß in beyden Theilen der Worte, das Absehen auf Juda gerichtet ist. Das Hebräische bedeutet eigentlich mit einer Einschaltung des Nennwortes aus dem Zeitworte, es ist mit einer Wegführung der Vollkommenheiten weggeführt. Man sehe Amos 1, 6. 9. <sup>218</sup>. Gataker.

B. 20. Hebet eure Augen auf u. Diejenigen, die von Norden kommen, sind die Chaldäer, wel-

che Juda wegführen sollten, Cap. 1, 14. c. 6, 21. Der Prophet redet, als wenn er sie kommen sähe, welches die Juden auch thun könnten, wenn sie nur die Augen aufheben und rund um sich herum sehen wollten, wie Jes. 60, 4. Und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Chaldäer zu der Zeit, da diese Weissagung ausgesprochen ward, schon weit auf dem Wege gewesen sind. Man, sehe v. 18. Die gemeine lateinische Uebersetzung hat nichts, als ihr eigenes Ansehen für sich, wenn sie diese Worte ausdrückt: ihr, die ihr von dem Norden kommet; als wenn den Chaldäern zugerufen würde, das Auge auf Jerusalem zu werfen: allein, der ganze Zusammenhang streitet dawider. Das folgende, wo ist die Heerde, die u. scheint eine Frage des Propheten an den König, oder an die Obrigkeiten, oder an die Obersten der Versammlung von Juda zu seyn. Man sehe v. 9. Cap. 10, 21. 4 Mos. 27, 17. 2 Sam. 24, 2. 3. 18. Spr. 14, 28. Nach der letzten Stelle besteht des Königs Herrlichkeit in der Menge des Volkes; und so steckt auch die Herrlichkeit eines gemeinen Wesens, in der Menge der Unterthanen oder Glieder. Weil aber das Fürwort von weiblichem Geschlechte ist: so kann man vielmehr glauben, daß hier zu dem gemeinen Wesen, als zu einer Frauen, der die Regierung anvertraut war, geredet werde. Daher auch nach der Lesart der geschriebenen Buchstaben, beyde Zeitwörter im Hebräischen in der einfachen Zahl, und im weiblichen Geschlechte stehen; ob sie schon nach der angenommenen Lesart in der mehrern Zahl genommen werden: wie denn auch v. 21. sowol die Fürwörter, als Zeitwörter, ebenfalls das weibliche Geschlecht anzeigen. Eine ähnliche Vorstellung lese man Cap. 4, 31. c. 6, 2. Der Prophet fraget das gemeine Wesen spottweise, zu was für einem jämmerlichen Stande es das Volk gebracht hatte, welches seiner Sorge befohlen war und v. 17. des Herrn Heerde genannt ist, da es vormals in glücklichem und blühendem Zustande gewesen. Man sehe Cap. 10, 21. Polus, Gataker, Lowth.

B. 21. Was wirst du sagen u. Wie Josua sprach (Jos. 7, 8.) was soll ich sagen? und Esra (Cap. 9, 10.) was werden wir sagen? Und wie Hiob (Cap. 31, 14.) ausrief, was sollte ich thun? Solche Fragen geben eine große Verwirrung zu erkennen, wie bey Leuten, die keinen Rath und keine Mittel

(218) Weil aber hiermit dasjenige, was zuvor gesagt worden, bloß wiederholet würde, so erklärt es Alb. Schulzens in proverb. p. III. also: aucta est deditionibus plenius, ad omnem videlicet acerbissimam captivitatibus atque victoris saevitiam.

wird, da du sie gelehret hast, zu Fürsten, zu einem Haupte über dich zu seyn? werden dich die Schmerzen nicht angreifen, wie eine Gebärerinn? 22. Wenn du dann in deinem

v. 21. Jer. 6, 24.

Herzen

Mittel mehr finden können, und nicht wissen, was sie reden oder thun sollen, v. 13. Gataker.

Was wirst du denn, wenn er Heimsuchung über dich thun wird, vorzubringen haben, Entschuldigung und Linderung der Strafe zu suchen? Lowth. Durch er verstehen einige Gott: andere aber denken auf Nebucadnezar und seine Macht, die aus Norden kam, v. 20. weil der Prophet im Folgenden von ihnen spricht. Jedoch noch andere, welche die beyden Meynungen zusammenfassen, erklären es von Gott durch den Chaldäer, Cap. 5, 9. 10. Gataker.

Anstatt, da du sie gelehret hast: c. steht im Englischen: denn du hast sie gelehret. Du hast ihnen, will Jeremias sagen, dadurch, daß du sie gesucht, und dich ihnen auf eine feige Art unterworfen, daß du um Hülfe bey ihnen angehalten, und durch große Geschenke sie zu dir eingeladen, den Weg gewiesen, wie sie kommen könnten, nicht dir beyzustehen, und dich zu erretten, sondern dich unter das Joch zu bringen, und zu plündern. Als Ahas von Thiglath Pilesser Hülfe wider Rezin, den König von Syrien, begehrte, und sich dem Könige von Assyrien zinsbar machte, hatte er die Assyrier gelehret, Herren und Meister über sein Land zu werden, wenn sie es zu seyn begehrten. Man sehe 2 Kön. 16, 7. 8. 2 Chron. 28, 20. Gataker, Lowth.

Es ist wahr, ein gewisser gelehrter Schriftsteller will, daß dieses zu dem Könige gesprochen sey, und daß derselbe, als die Ursache alles gegenwärtigen Unheils angeklagt werde, weil er ein Vorgänger zur Abgötterey gewesen war, 2 Kön. 24, 9: allein, die Worte lassen diese Bedeutung nicht zu, so sehr man sie auch drehe. Im Hebräischen steht nach dem Buchstaben, und (aber das 1 bedeutet mehrmals da, oder denn, wie Cap. 8, 16.) du hast sie gelehret wider dich selbst Fürsten, zu einem Haupte. Dieses, du hast sie wider dich selbst gelehret, ist so viel, als, du hast es ihnen, zu deinem Schaden und Nachtheil, weiß gemacht: wie 1 Mos. 42, 36. alle diese Dinge sind wider mich, so viel heißt, als, sie gereichen zu meinem Nachtheil und Verdruß. Die Worte: sie gelehret Fürsten, sind eine mangelhafte oder unvollständige Art zu reden, welche so viel bedeutet, als, du hast sie gelehret zu Fürsten zu seyn. Man sehe eine ähnliche Art zu reden, 1 Sam. 15, 22. 1 Kön. 15, 13. und sonst. Abarbanel läßt den Verstand nicht übel auf folgende Weise fortgehen: da du sie wider dich selbst gelehret hast, Fürsten zu seyn, um das Haupt zu werden; oder, da du sie gelehret hast, Fürsten zu seyn, um das Haupt über dich zu seyn. Du hast durch dein unbesonnenes Verfahren das Urtheil über dich gebracht, welches Gott dir lange vorher gedrohet hat, wofern du muthwil-

lig und hartnäckig ungehorsam bleiben würdest, 5 Mos. 28, 13. 44. Man lese Klagl. 1, 5. Die Schmerzen einer Gebärerinn sind ein Bild von ausnehmender Angst und Beklemmung, Ps 48, 7. c. Gataker. Die Meynung von allen hier erklärten Worten kömmt darauf hinaus: du wirst nichts vorzubringen haben, sondern ganz beschämt und verwirrt seyn, wenn Gott dich mit diesem schweren Gerichte heimsuchen wird, oder wenn das Heer des Nebucadnezars, das von Gott gesandt ist, Heimsuchung über dich thun wird. Denn durch den Umgang und die Gemeinschaft mit ihnen, oder dadurch, daß du sie so oft zu Hülfe gerufen, oder die Abgötterey von ihnen und andern Völkern angenommen, hast du sie gelehret, Fürsten über dich zu seyn. Deine Schmerzen werden dich so eilig überfallen, und nebst deinen Beklemmungen so schrecklich seyn, als die Schmerzen einer Gebärerinn: auch wirst du sie so gewiß erfahren, als es gewiß ist, daß eine solche Frau Schmerzen fühlet. Polus.

B. 22. Wenn du dann in deinem Herzen c. Das ist, wenn diese Gedanken dann in dir aufsteigen werden, wie 5 Mos. 7, 17. c. 8, 4 c. 18, 21 Gataker. Heuchler sind selten bereit, ihre Schande zu gestehen, und Gottes Gerechtigkeit zu erkennen: vielmehr suchen sie mit Gott zu streiten, und ihn wegen seiner Art mit ihnen zu handeln, zur Rechenschaft zu fordern, als wenn der Herr unrecht thun konnte. Allein, saget Gott hier, wenn dir etwas dergleichen in deinem Herzen aufsteigt: so gedenke an deine Ungerechtigkeiten, wie groß und viel dieselben gewesen sind. Eben um derselben willen ist deine Echaam entblößt, und deswegen bist du zur Schande und Verschmähung gebracht. Polus. Etwas ähnliches mit der Frage, warum sind mir diese Dinge begegnet? lese man Cap. 5, 19. c. 16, 10. Anstatt, wegen der Menge, heißt es im Englischen, wegen der Größe deiner Ungerechtigkeit. Dieses ist die Antwort auf die Frage der Juden, welche sie gleichsam mit Fingern auf den vornehmsten Grund und die Ursache von allem ihrem Elende weist. Das Wort 27 bedeutet sowol Menge, als Größe, und kann in beyden Bedeutungen übersezt werden. Sind deine Säume entdeckt c. bedeutet, du bist zu ausnehmend großer Schande und Dienstbarkeit gebracht. Die Anspielung geht auf Gefangene, welche ohne Schuhe oder Strümpfe mit bloßen Füßen und barfuß weggeführt werden, und kaum Kleider haben, ihre Blöße zu bedecken. Dieses ist für Frauen (und mit einer Frau ist Juda hier verglichen) das schwerste und schändlichste. Man lese Jes. 3, 17. c. 20, 4. c. 47, 3. Deine Säume sind entdeckt, ist so viel, als, du bist genöthiget, deine Kleider um deinen Leib herum aufzuheben, weil du durch alles durchzuwaden gezwungen

Herzen sagen wirst: warum sind mir diese Dinge begegnet? wegen der Menge deiner Ungerechtigkeit sind deine Säume entdeckt, und deine Fersen haben Gewalt gelitten.  
23. Wird auch ein Mohr seine Haut verändern? oder ein Leopard seine Flecken? so wer-

v. 22. Jer. 5, 19. c. 16, 10. Jes. 47, 2. 3. Nah. 3, 5.

det

gen bist, Jes. 47, 2. oder du bist der öffentlichen Schande bloßgestellt, wie gefangenen Frauen oft widerfährt (Jes. 3, 17.); und in diesem Verstande übersetzt es der Chaldaer. Man sehe v. 26. Anstatt, deine Fersen haben Gewalt gelitten, heißt es im Englischen, sie sind nackt gemacht. Man kann die hebräischen Worte **נעדרו נעדרו** auch übersetzen: deine Fersen sind gewaltig behandelt, oder durch gewaltsame Handlungen entblößt, das ist, deine Schuhe sind dir mit Gewalt von den Fersen gerissen. Man sehe Cap. 2, 25. In beyden Theilen der erklärten Worte liegt eine uneigentliche Art zu reden: denn, eigentlich zu sprechen, werden die Säume der Kleider nicht entdeckt, aber wohl das Fleisch des Leibes, wenn sie zusammengerollt, aufgeschürzt, weggerissen oder abgeschnitten werden, wie 2 Sam. 10, 4. und nicht die Fersen selbst werden gewaltig weggerissen, aber wohl die Schuhe von den Fersen, so daß sie bloß werden. Jedoch nach der Uebersetzung, die einige von diesen letzten Worten geben, ist die Redensart eigentlich genug: nämlich, deine Fersen sind beraubt, indem sie, wie sie sagen, der Decke, welche sie vorher hatten, der Säume von den köstlichen Kleidern, die darüber gehangen, gleichwie es bey sitzamen und insonderheit ansehnlichen Frauen, womit Juda hier verglichen wird, gebräuchlich ist, beraubt und davon entbloßt sind. So kommen diese letzten Worte, dem Wesen der Sache nach, mit den vorhergehenden auf eines hinaus, oder das, was sie zu erkennen geben, ist nur bloß eine Folge von dem, was vorher gesagt ist. Auf diese Art sagt die griechische Uebersetzung: deine hintersten Theile sind entdeckt, und deine Fersen zu schändlicher Beschauung bloßgestellt. Sataker. Durch die Säume werden die untern Theile des Körpers gemeynet, die mit den untersten Theilen der Kleider bedeckt werden. Polus. Der Prophet will hier sagen, deine schändlichen Missethaten verdienen keine geringere Strafe, als die gefängliche Wegführung; wenn du nackt und bloß, ohne deine Schaam bedecken zu können, nach einem fremden Lande geführt werden wirst: denn auf diese harte Weise waren die Sieger mit ihren Gefangenen zu handeln gewohnt; und der Ausdruck ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, von dem Gebrauche der Soldaten entlehnt, welche die überwundenen und gefangenen Einwohner eines Landes gemeinlich ohne Ansehen des Geschlechts ausziehen, und ihnen entweder gar keine Kleider lassen, oder nur alte Lumpen geben, die ihre Schaam nicht bedecken können. Man lese Jes. 3, 17. c. 20, 4. c. 47, 3. Klagl. 1, 8. c. 4, 21. Nah. 3, 3. Polus, Lowth. Die Worte scheinen auch auf

die Strafe, welche öffentliche Huren und Ehebrecherinnen leiden mußten, anzuspielen, da sie nämlich nackt ausgezogen und vor jedermanns Augen zu Schanden gemacht wurden. Und so drohet Gott mit der Stadt Jerusalem, wegen ihres geistlichen Ehebruchs, zu handeln, Ezech. 16, 37. 38. 39. Hof. 2, 9. Lowth.

B. 23. Wird, oder nach dem Englischen, Kann, auch ein Mohr u. Das Wort **וְיָחַד**, welches die Engländer durch Mohrenland oder Aethiopien übersetzen, bedeutet in der Schrift Arabien: denn Aethiopien wird bey den alten Schriftstellern in das östliche, das ist Arabien, und in das westliche, das ist, das africanische Aethiopien getheilt, wie man bey **Job** **Ludolf** b) sehen kann. Es ist wahr, **Bochart** behauptet in seinem **Phaleg** c), daß das Wort **וְיָחַד** niemals gebraucht werde, das eigentliche Aethiopien anzuzeigen: allein, die gegenwärtige Stelle ist ein guter Beweis für das Gegentheil; weil sie aller Wahrscheinlichkeit nach von den Africanern, oder Mohren, wie man sie gemeinlich nennt, verstanden werden muß. Auch findet man **וְיָחַד** zugleich mit den **לִיבְיָן** oder **Lybien** gemeldet, 2 Chron. 12, 3. c. 16, 8. Dan. 11, 43. und zugleich mit **וְיָחַד**, das auch ein Volk in Africa ist, Cap. 46, 9. Ezech. 30, 5. c. 38, 5. Nah. 3, 9. Und auf eben die Art muß man das Wort **וְיָחַד** auch Esth. 1, 1. verstehen, wo **Ahasverus** als ein Beherrscher von **Indien** bis **Eusch** oder **Mohrenland** vorkommt: weil die Worte auf die Eroberungen, die **Cambyses** von Aegypten und Aethiopien gemacht, ihr Abgehen haben; indem dessen Siege und die glücklichen Waffen des **Darius Hytaspis** das Reich von Persien, welches hundert und zwanzig Landschaften begriff, bis auf hundert und sieben und zwanzig Landschaften vermehret hatten. Man vergleiche Esth. 1, 1. mit Dan. 6, 1. Lowth. Das hebräische Zeitwort bedeutet eigentlich, wird der Mohr seine Haut, das ist, die Farbe derselben, verändern? Aber es wird auch, wie andere, als 2 Sam. 23, 6. Jes. 10, 19. Klagl. 3, 7. Amos 6, 12. so gebraucht, daß es ein Können in sich schließt. Das Waschen des Mohren war bey den Griechen und Lateinern, wie noch bey uns, ein Spruchwort, vergebliche Arbeit anzuzeigen. Im Hebräischen steht eben wie 4 Mos. 12, 1. ein **וְיָחַד**: woraus sowohl, als aus Amos 9, 5. klar erhellet, daß die **Euschiter**, die Abkömmlinge von **Eusch**, dem Sohne **Chams**, einem Bruder von **Nikraim** (dem Stammvater von den Aegyptern) 1 Mos. 10, 6. zu denen Zeiten wegen ihrer schwarzen Farbe vor allen andern Völkern allenthalben bekannt waren; und so sind es auch die Aethiopier zu allen Zeiten gewesen, als welche daher diesen Namen, der

eben das anzeigt, im Griechischen bekommen haben, um sie damit von allen andern Völkern zu unterscheiden, weil sie schwärzer sind, als dieselben. Dieses verdienet um so vielmehr angemerkt zu werden, da es die allgemeine Meynung, die uns durch das ganze Alterthum überliefert ist, aber von berühmten Männern unserer Zeit, wiewol nach unserer Einsicht ohne hinlänglichen Grund, bestritten wird, befestiget, daß die Euschiter einerley mit den Aethiopiern waren, und daß auch die heutigen Aethiopier von Africa Nachkommen von Eusch sind. Was Bochart und andere wegen des alten Wohnplatzes der Euschiter in Asien, in einem gewissen Theile von Arabien, an der Küste des rothen Meeres, beybringen, das muß man nicht so ansehen, als wenn es mit dem, was diese schwarzen Euschiter betrifft, stritte. Der Name und das Gedächtniß derselben ist, nach dem eigenen Geständnisse dieser Männer, in denen Gegenden ist ganz verloren: denn es ist bekannt, wie oft alte Völker ihre Wohnplätze verändert und sich weit von ihren ersten Wohnungen wegbegeben haben; und so ist auch bekannt, wie bequem und leicht der Uebergang aus Arabien über das nicht gar tiefe rothe Meer, nach den obersten Theilen von Africa war. Es ist an dem; der Stärke unserer gegenwärtigen Stelle auszuweichen, sagen einige, daß die Kedarener schwarze Leute gewesen sind, und berufen sich zum Beweise auf Hohel. 1, 5. und auf den chaldäischen Umschreiber, der das Wort כרד daselbst durch כרם übersetzet, wie auch darauf, daß der Name der Araber selber von ihrer schwarzen Farbe entlehnt zu seyn scheint, indem er auch die Benennung der Nacht und der Raben ist: denn das Wort כרם, der hebräische Name von Arabien, כרם der Abend oder die Nacht, und כרם ein Rabe, werden alle von eben demselben Stammworte abgeleitet. Jedoch dieses machet wenig zu ihrem Vortheile aus: weil bloß gelaugnet wird, daß diese Euschiter vormals in Arabien gewohnt haben. Nichts desto weniger aber sind dabey auch Ausnahmen genug zu machen, wodurch alle Gründe, die man wider die angenommene Meynung auf die oben angeführte Weise einwendet, entkräftet werden. Was in Ansehung des Namens Kedar beygebracht wird, das ist ganz ungegründet; denn es ist klar, daß die Kedarener von Kedar, einem der Söhne Ismaels, 1 Mos. 25, 13. den Namen haben: und Hohel. 1, 5. wird nicht von der Schwärze des Volkes, sondern von der Schwärze ihrer Zelter geredet. Was man aber aus dem hebräischen Namen כרם für Arabien herleitet, das hat auch nicht vielen Schein: denn mit eben so vielem Grunde könnte man daraus folgern, daß die Araber nicht von einer schwarzen Farbe, wie eine Krähe oder ein Rabe, sondern gelblicht, wie die Weidenblätter gewesen; weil das Wort כרם von eben dem Stammworte herkömmt, und Jes. 15, 7. einen Weidenbaum bedeutet. Man lese diese Stelle

und Jes. 21, 13. Allein, die Euschiter und Kedarener scheinen in der Schrift von einander, und die Araber wiederum von beyden unterschieden zu werden. Außerdem erkennet einer von den gelehrten Schriftstellern, der mit Gewalt den andern Weg gehen will, selber, daß die Araber, welche er für die Euschiter hält, vielmehr braun oder gelb, als schwarz von Haut gewesen sind. Polus, Gataker. Das Wort כרם, welches hier und Cap. 5, 6. durch Leopard übersetzet ist, bedeutet, wie man glaubet, das wilde, grausame und listige Geschöpfe, wovon die Lateiner das Männchen Pardus, und das Weibchen Varia, wegen der vielen Flecken, womit ihr ganzer Körper bedeckt ist, nennen. Man sehe den Plinius d). Die Griechen gaben beyden Geschlechtern den gemeinen Namen παρδαλις, wie man bey dem Aristoteles e) sehen kann: denn ein besonderer Name für das Weibchen ist mir bey keinem griechischen Schriftsteller vorgekommen. Die Engländer übersetzen כרם durch Leopard, welches Wort Leopardus bey spätern lateinischen Schriftstellern vorkömmt, und, wie man behauptet, ein Bastartgeschöpfe bezeichnet, das von einem Parder und einer Löwin gezeugt ist, wovon auch Plinius an dem angezogenen Orte spricht. Allein, das hebräische Wort כרם, das griechische παρδαλις, und die lateinischen Namen Pardus und Varia scheinen dasjenige Geschöpfe anzuzeigen, das wir im Englischen Ounce, und einige eine wilde Katze nennen; weil man es für eine Mittelart zwischen einem Löwen und einer Katze hält: gleichwie unser Cajus es in einem Briefe an Gesnern so beschreibt, daß es an Größe einem Bullenbeißer, von Kopf und Maul einem Löwen, von Körper, Schwanz, Pfoten und Klauen mehr einer Katze ähnlich ist. Das Wort הכרם, welches durch Flecken übersetzet wird, und sonst nirgends, als hier, vorkömmt, bedeutet eigentlich schwarze Flecken, die sich bey jemanden auf der Haut zeigen, wenn er stark, und wie wir sagen, bunt und blau geschlagen ist, Epr. 20, 30. Jes. 53, 5. und die Flecken des Thieres, das wir Ounce nennen, sind schwarz. Gataker. In den Worten, so werdet ihr auch Gutes thun können, schränken einige das Wort ihr auf den König und die Königin ein, die v. 18. genannt sind: allein, es scheint allgemeiner zu seyn, und auf das Volk überhaupt sein Absehen zu haben. Denn Gott, der bereit war, das Urtheil der vollkommenen Verwüstung und Zerstreuung schlechterdings über das jüdische Volk auszusprechen, giebt hier einen hinlänglichen Grund dafür an: nämlich ihren unbesessenen und unheilbaren Zustand. Das Böse war durch die Gewohnheit so bey ihnen eingewurzelt, daß es bey ihnen zur andern Natur geworden war: keine Mittel halfen, es herauszutreiben, oder sie zum Guten zu bewegen. Es war eben so leicht, einen Mohren weiß zu waschen, oder die Flecken eines Leoparden auszulöschen, als dieses Volk

det ihr auch Gutes thun können, die ihr Böses zu thun gelehret seyd. 24. Darum werde ich sie zerstreuen, wie eine Stoppel, die durchgeht, durch einen Wind der Wüste. 25. Dieses wird das Loos, das Theil deiner Maaße von mir seyn, spricht der HERR, die du meiner vergessen und auf Lügen vertrauet hast. 26. So werde ich auch deine Säume

zu bewegen, daß es Gutes that: daher es vergebens war, weiter Mühe auf sie zu wenden. Man lese 2 Chron. 36, 16. Jer. 2, 30. c. 5, 3. c. 6, 29. 30. **Polus, Gataker.** Diese letzten Worte geben zu erkennen, wie schwer es ist, böse Gewohnheiten zu überwinden: weil die Gewohnheit wie die andere Natur ist. Denn man muß dieses nicht vollkommen nach dem Buchstaben verstehen (weil es auf die Art vergebens gewesen seyn würde, daß der Prophet das Volk zur Befehrung ermahnete): sondern man muß es bloß so weit ausdehnen, daß eine Veränderung der Sitten bey Sündern, die sich zum Bösen gewöhnt haben, beynabe eben so unmöglich ist, als eine Veränderung der Natur. So vergleicht der Heiland die Schwierigkeit, daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe, mit der natürlichen Unmöglichkeit, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, Matth. 19, 24 zugleich aber sehet er zu dieser Vergleichung v. 26. hinzu, bey den Menschen ist das unmöglich, aber bey Gott sind alle Dinge möglich; das ist, die göttliche Gnade kann solche Schwierigkeiten überwinden, die natürlicher Weise nicht zu überwinden sind. Auf solche Weise muß man auch die gegenwärtige Stelle verstehen <sup>219</sup>). Lowth.

b) *Comment. in hist. Aethiop. lib. 1. n. 19.* c) *Lib. 4. c. 2. n. 38.* d) *Hist. natur. lib. 8. c. 17.* e) *de animal. lib. 9. c. 6.*

**V. 24.** Darum werde ich sie zerstreuen u. Der Buchstab  $\gamma$  wird Cap. 11, 8. auch durch darum übersetzt: allein, man kann ihn hier auch in seiner natürlichen Bedeutung nehmen; wenn v. 23. für eine Parenthese gehalten wird, die zwischen den 22ten und diesen Vers hineinkommt. **V. 22.** ist die gefängliche Begführung der Juden angezeigt worden: und hier wird ihre Zerstreung durch verschiedene Länder, die weit von Juda, und fern von einander gelegen waren, gemeldet. Eine solche Trennung derselben von einander sollte ihre Gefangenschaft noch schwerer und verdrüsslicher machen, 5 Mos. 4, 27. c. 28, 64. Jer. 9, 16. Ueber das Wort  $\omega\pi\delta$ , wie eine Stoppel, lese man Ps. 83, 14. Jes. 40, 24. und ferner Hos. 13, 3. Zeph. 2, 2. Anstatt, durch einen Wind der Wüste, heißt das Hebräische eigentlich, zu dem Winde (das ist, wie Ezch. 5, 2. um mit dem Win-

de weggeführt zu werden) der Wüste, oder der Fläche. Man lese Cap. 4, 11. Die jüdischen Lehrer behaupten, daß der Prophet einigermaßen auf die Wüste zwischen Jerusalem und Babel sehe: aber dieses ist nicht nöthig, und auch nicht sehr wahrscheinlich. **Gataker.** Alles dieses giebt eine große und vollkommene Zerstreung zu erkennen: wie die Zerstreung der Stoppeln ist, welche durch einen gewaltigen Wind getrieben werden. **Polus.**

**V. 25.** Dieses wird dein Loos, das Theil u. Gott will hier sagen, dieses ist dasjenige, was dir von meiner Hand widerfahren soll: und das hast du allein dir selbst bezumessen. Denn hättest du an meine Wohlthat und an das Geseß, das ich dir gegeben habe, gedacht: so würde dieses nicht über dich gekommen seyn. Aber du hast meiner vergessen, und auf Lügen und eitle Dinge vertrauet: daher habe ich dir dein verdientes Loos gegeben, und dir mit dem rechten Maaße zugemessen. **Polus.** Dieses ist das Theil, der Stand und Zustand, den Gott dir zugetheilt hat, das traurige Urtheil, das er über dich ausgesprochen. Die Redensart ist von der Ausmessung der Ländereyen mit einer Meßschnur, nach der Zahl derer, die daran Theil haben, und von der Auftheilung derselben an sie durch das Loos, entlehnet, wie Hiob 20, 23. Ps. 11, 6. 16, 5. 6. Mich. 2, 5. Diese Drohung schränkt ein gewisser Gelehrter auf die königliche Mutter, die v. 18. erwähnt worden, ein: allein, darinn folget er bloß seinem eigenen Ansehen, und scheint die hebräischen Worte zu sehr einzuschränken. Gott spricht durch den Propheten zu dem jüdischen gemeinen Wesen, als zu einer Frauen, wie v. 19. 21. 26. 27. Anstatt, die du meiner vergessen, heißt es im Englischen, weil du meiner vergessen hast: wie Cap. 2, 32. Das Hebräische bedeutet eigentlich, die du meiner vergessen hast: aber das Beziehungswort  $\gamma\omega\kappa$ , die, oder welche, wird mehrmals für daß oder weil gebraucht, als Cap. 1, 16. 1 Kön. 15, 13. Die Lügen, auf die Juda vertrauet, bedeuten entweder erstlich die Abgötter, Cap. 2, 17. 18. c. 10, 14. oder zweytens, die eiteln Hilfsmittel, die ihnen nicht zustatten kommen, sondern sie zur Zeit der Noth verlassen sollten, Cap. 3, 23. c. 7, 8. c. 23, 16. 17. **Gataker.**

**V. 26.**

(219) Doch so, daß man den angegebenen Grund, der von der Gewohnheit zu sündigen hergenommen wird, weder für den einigen noch für den ersten halte: indem die erste Quelle alles Verderbens nicht ausgeschloffen, sondern nur dasjenige angeführt werden sollte, was insbesondere bey diesem Volke eine Unmöglichkeit der Besserung am nächsten und augenscheinlichsten darthun konnte. Die Erbsünde, die bey allen Menschen statt findet, wirkt selbst, wo man ihr die Herrschaft läßt, eine solche Gewohnheit zu sündigen.